ZUM ZWEITEN JAHRESTAG DES 7. OKTOBERS

„Der Schmerz, die Trauer und auch die berechtigte Wut der verschiedenen Betroffenen dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden.“

- Zum zweiten Jahrestag des Hamas-Massakers in Israel und des Beginns des Gaza-Krieges gedenkt die Bildungsstätte Anne Frank aller zivilen Opfer von Terror und Krieg und plädiert dafür, Räume des Dialogs und der multidirektionalen Erinnerung zu schaffen

- Expert*innen wie Meron Mendel und Saba-Nur Cheema und junge Creator*innen besprechen den Israel-Palästina-Konflikt jugendgerecht auf TikTok / Weitere Social-Media-Postings und Veranstaltungen bieten Orientierung für eine breite Zielgruppe

bildungsstätte anne frank

Zum 2. Jahrestag des Terrorangriffs der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 und dem Beginn des Krieges in Gaza gedenkt die Bildungsstätte Anne Frank der von der Hamas Ermordeten, der nach Gaza verschleppten Geiseln und der zehntausenden zivilen Opfer des Gaza-Krieges und plädiert dafür, Räume der multidirektionalen Erinnerung zu schaffen, in denen jüdische und palästinensische Menschen gleichermaßen ihrem Schmerz Ausdruck verleihen können und Empathie erfahren.

„Der 7. Oktober war ein Einschnitt, der bis heute nachwirkt – auch in der deutschen Gesellschaft, in der jeweils rund 200.000 jüdische und palästinensische Menschen leben. Dieses Datum ist für sie auf unterschiedliche Weise mit großem Schmerz verbunden. Die Trauer und auch die berechtigte Wut der verschiedenen Betroffenen dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. So utopisch es klingen mag: **Ich wünsche mir, dass in der deutschen Öffentlichkeit, ob auf den Straßen oder auf Social Media, Raum dafür ist, allen Opfern gleichermaßen zu gedenken, ohne das Leid der einen oder anderen Seite in Frage zu stellen oder zu relativieren** “, betont Prof. Dr. Meron Mendel, Direktor der Bildungsstätte Anne Frank, und plädiert für eine klar an universalen Menschenrechten ausgerichtete Haltung und gegen selektive Empathie.

Während der Hamas-Terror als schwerstes Massaker auf Jüdinnen_Juden seit der Shoah über die unmittelbar Betroffenen in Israel hinaus (re-)traumatisierend auf jüdische Communitys weltweit wirke und eine anhaltend hohe antisemitische Bedrohungslage nach sich gezogen habe, sei für Palästinenser*innen auch nach zehntausenden zivilen Opfern der israelischen Militäroffensive im Gazastreifen kein Ende des Leids in Sicht. „Wir erleben heute einen völlig entgrenzten Krieg, der schon lange nicht mehr der Sicherheit Israels dient. **Der 7. Oktober ist keine Rechtfertigung für Kriegsverbrechen. Und der Krieg in Gaza rechtfertigt keinen Antisemitismus** “, betont Mendel und führt weiter aus: **„Es ist höchste Zeit, die Gräben des „pro-palästinensischen“ und „pro-israelischen“ Lagerdenkens zu überwinden und stattdessen mit geeinter, starker Stimme für den Frieden und die Koexistenz aller Menschen zwischen Mittelmeer und Jordanfluss einzutreten.** Für ein sicheres und lebenswürdiges Leben aller Menschen im Nahen Osten, für ein Ende des Krieges und die Befreiung der Geiseln – und gegen Stigmatisierung und Hass, gegen antisemitische und rassistische Angriffe auf die Betroffenen des Konflikts in Deutschland.“

Die Bildungsstätte Anne Frank widmet sich den verschiedenen Aspekten des Israel-Palästina-Konfliktes rund um den Jahrestag des 7. Oktobers u.a. mit einem Schwerpunkt der politischen Bildung im Netz. **„Der Israel-Palästina-Konflikt wird nicht auf Social Media gelöst, aber er schlägt Wellen in den Feeds und Kommentarspalten – in Form extrem polarisierter und emotionalisierter Äußerungen, aber leider auch in einer Flut an antisemitischem und rassistischem Content“,** erläutert Eva Berendsen, Leiterin Kommunikation und politische Bildung im Netz in der Bildungsstätte Anne Frank. **„Mit unserem politischen Bildungsangebot im Netz ist es uns ein Anliegen, gerade junge Menschen zu befähigen, eine differenzierte Sicht auf den Israel-Palästina-Konflikt und seine Auswirkungen entwickeln zu können und das Bewusstsein dafür zu stärken, wo die Grenzen zur Gewalt-Apologetik, zu Antisemitismus oder Rassismus überschritten werden.“**

So thematisiert die Bildungsstätte Anne Frank in Instagram-Postings beispielsweise wie Palästinenser*innen ihr Leid durch rassistische „Pallywood“-Kommentierungen im Netz abgesprochen wird oder wie sich gegen den Krieg in Gaza demonstrieren lässt, ohne antisemitische Narrative zu bedienen. Und in TikTok-Reels sprechen Direktor Meron

Mendel, die Historikerin und Autorin Leonie Schöler, der Content Creator Rafid Kabir oder die Publizistin, Politologin und frühere pädagogische Leiterin der Bildungsstätte, Saba-Nur Cheema, über die Hintergründe des Israel-Palästina-Konflikts, über polarisierende Solidaritäts-Symbole und über die unterschiedlichen Betroffenheiten jüdischer und palästinensischer Communitys.

➔ Die Postings und der Bewegtbild-Content zum Thema finden sich, an die unterschiedlichen Zielgruppen und Nutzungsgewohnheiten der Plattformen angepasst, auf den **Instagram**- und **TikTok-Kanälen** der Bildungsstätte Anne Frank. Postings und Reels sind z.T. bereits veröffentlicht und werden in nächster Zeit sukzessive weiter ausgespielt.

Veranstaltungen

Die Bildungsstätte Anne Frank thematisiert den Israel-Palästina-Konflikt auch fortlaufend in ihren Bildungsangeboten für unterschiedliche Zielgruppen und richtet zudem öffentliche Publikumsveranstaltungen aus. Eine Auswahl:

- **Samstag, 18. Oktober 2025, 16 Uhr, Centre Stage auf der Frankfurter Buchmesse (Halle 4.1): „Das Ringen um Verständigung“** – Podiumsdiskussion mit den Autorinnen **Joana Osman** („Frieden. Eine reale Utopie“, Penguin 2025) und **Sarah Levy** („Kein anderes Land“, Rowohlt 2025), Moderation: **Meron Mendel** und **Saba-Nur Cheema**

  Der Hamas-Angriff auf Israel am 7. Oktober 2023 und der Gaza-Krieg haben auch in Europa tiefe Wunden in jüdischen und palästinensischen Communitys hinterlassen. Trauer, Schmerz und Zwischentöne haben kaum einen Platz in einer extrem emotionalisierten öffentlichen Debatte. Wie lässt es sich trotzdem sprechen, über Differenzen hinweg? Ein Gespräch über die Möglichkeiten von Dialog und Verständigung.

- **Mittwoch, 29. Oktober, 2025, 19 Uhr, Bildungsstätte Anne Frank (Hansaallee 150): „Deutsche Staatsräson & Völkerrecht – ein Widerspruch? Deutschland, Israel und Gaza“** – Podiumsdiskussion mit **Meron Mendel** und dem Journalisten & Juristen **Ronen Steinke** (Süddeutsche Zeitung), Moderation: **Livia Gerster** (Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung)

  Zwei Jahre nach dem Terroranschlag der Hamas auf Israel am 7. Oktober und dem Beginn des Gaza-Krieges, ist kein Ende des Leids in der Region in Sicht. Der Gaza-Streifen liegt in Trümmern, die Zahl der palästinensischen Toten steigt täglich, das Schicksal der verbliebenen Hamas-Geiseln ist völlig ungewiss. International werden die Rufe nach einer Anerkennung Palästinas und Sanktionen gegen Israel immer lauter, die Vorwürfe israelischer Kriegsverbrechen, gar eines Genozids stehen im Raum. Selbst die deutsche Bundesregierung ändert, wenn auch vergleichsweise zögerlich, ihren Kurs und hat im August Waffenlieferungen an Israel eingeschränkt.
  Schwankt die deutsche Staatsräson? Welche Verantwortung trägt Deutschland vor dem Hintergrund des Holocausts für Israel – und für Frieden mit den Palästinenser*innen? Was bedeuten Solidarität und deutsch-israelische Freundschaft im Angesicht einer extrem rechten israelischen Regierung? Welche völkerrechtlichen Fragen stehen im Raum? Und wie lässt sich in Deutschland friedens- und dialogorientiert, antisemitismus- und rassismuskritisch über all das sprechen in einem extrem polarisierten und emotionalisierten Diskurs voll wechselseitiger Anschuldigungen und Positionierungsdruck?

➔ **Der Eintritt ist frei. Anmeldung mit dem Betreff „Staatsräson“ per E-Mail an events@bs-anne-frank.de. Berichterstatter*innen reservieren wir gerne einen Platz, kurze Mail an presse@bs-anne-frank.de genügt.**

Über die Bildungsstätte Anne Frank

Als Zentrum für politische Bildung ist die Bildungsstätte Anne Frank e.V. in Frankfurt, Hessen und bundesweit aktiv, um Jugendliche und Erwachsene für Antisemitismus, Rassismus und verschiedene Formen von Diskriminierung zu sensibilisieren – und für die aktive Teilhabe an einer offenen und demokratischen Gesellschaft zu stärken.

Marie-Sophie Adeoso
Ansprechpartnerin für
die Presse

T. (+49)69 560 00 - 264
M. madeoso@bs-anne-frank.de
→ bs-anne-frank.de

Hansaallee 150 |
60320 Frankfurt am Main